

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H.Francke, Oeffentliches Zeugniß Vom Werck / Wort und Dienst GÖttes. [Bd 2.] Halle 1702. S.96-283.

CHRISTUS Der Kern heiliger Schrifft Oder / Einfältige Anweisung / Wie man Christum / als den Kern der gantzen heiligen Schrifft / recht suchen / finden / schmäcken / und damit seine Seele nähren / ...

Francke, August Hermann

1702

Die andere Betrachtung. Darinnen der Anfang des Evangelii Johannes mit dem Anfange des ersten Buch Mosis verglichen wird.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

ren Erkenntniß verhindert. Bringe aber wieder herfür die En-
fältigkeit deiner Erstlinge / welche die heimliche und verborgene
Weisheit Gottes erkannten in grosser Niedrigkeit / und in der-
selbigen dich als den Herrn der Herrlichkeit mit so festen und
starcken Glauben annahmen / daß sie es für die höchste Freude
hielten / dich mit ihrem Tode zu preisen. Laß uns auch also / lieb-
ster Heyland / von Gott gelehret seyn / zu dir zu kommen / wel-
ches die rechte und einige Gelehrsamkeit ist / dein Wort recht und
heylsamlich zu verstehen. Amen!

Die andere Betrachtung.

Darinnen der Anfang des Evangelii Johannis
mit dem Anfange des ersten Buch Mosi ver-
glichen wird.

XXXI.

Zielet nicht
Johannes
mit dem An-
fange seines
Evangelii
auf den An-
fang des 1. B.
Mosi.

Was könnte klärer seyn / als daß Johannes bey dem An-
fange seines Evangelii sein Gemüth ganz in den Anfang
des ersten Buch Mosi gerichtet hat. Wann Moses
die Ewigkeit / da noch nichts erschaffen / und demnach noch keine
Zeit gewesen / beschreiben wolte / so sprach er : Im Anfang. Dies-
ses Wort ergreiffet auch Johannes / und fänget sein Evangeliz-
um gleichfalls damit an : Als wolte er sagen / was war dann
im Anfange davon Moses saget ? Im Anfang / spricht er /
war das Wort. Denn da noch nichts erschaffen war / zu dem
und mit dem Gott hätte reden können / da hieß es schon ;
GOTT sprach. Darum wie Moses dieses Sprechen an
nächsten bey GOTT sehet (gleich wie das Wort / so im Herzen
ist / einem Menschen das nächste ist) also spricht auch Johannes :
Das Wort war bey GOTT. Weil aber der Mensch in sei-
ner Blindheit von keinem andern als von seinem menschlichen
und unvollkommenen Worte weiß / und daher leichtlich vom
Worte Gottes ihm einen solchen Begrieff machet als von ei-
nem menschlichem Wort / so legt Johannes Mosen aus / und
spricht

spricht: Gott war das Wort/das ist/du darffst nicht meynen/
 es sey entweder das Wort nicht Gott gewesen/ oder es müßten
 zwey Götter seyn/ denn das Wort war eines Wesens mit Gott/
 und also war dasselbige im Anfang und von Ewigkeit
 her in unzertrennlichen Wesen bey GOTT. Wie Moses
 ferner durchaus bezeuget/ das alles durch das Sprechen und
 Wort GOTTES geschaffen sey/ so spricht auch/ Johannes:
 Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht und ohne das-
 selbige ist nichts gemacht was gemacht ist. Und wie Moses
 sprach: Der Geist Gottes schwebete auff dem Wassern/
 so bezeuget der Geist in Johanne/ daß dieses lebendig und frucht-
 barmachende Schweben und bewegen des Geistes GOTTES/
 oder alles Leben und aller Ursprung des Lebens in dem Wor-
 te sey; gleich wie auch Moses bezeuget/ daß durch das
 Sprechen oder durch das Wort Gottes alle lebendige Crea-
 tur hervor gebracht sey. Redet Moses von dem Lichte/ wel-
 ches durchs Sprechen Gottes geworden/ ja auch von dem
 Sehen Gottes/ als welcher sahe daß das Licht gut war/
 so bezeuget Johannes/ daß das wahrhaftige Licht/ und der
 Ursprung alles Lichts kein anderer sey als eben dasselbige we-
 sentliche Wort GOTTES/ gegen welchem jenes erschaffene
 Licht nur ein Schatten u. äußerlich Bild gewesen. Spricht Moses/
 die Erde war wüst u. leer u. es war finsterauff der Tieffe;
 Gott aber habe das Licht erschaffen das Licht von Finster-
 niß geschieden/ u. dz Licht Tag/ die Finsterniß aber Nacht
 genennet: so spricht Johannes: Das Licht scheint in der
 Finsterniß/ und die Finsterniß habens nicht begriffen/
 gleich wie die Nacht den Tag nicht ergreiffet. Und weil es Jo-
 hannes so gar mit der neuen Schöpfung zu thun hatte/ davon
 die erste Schöpfung eine Figur und Bild war/ so thut er auch
 einen Blick in das andere Capitel v. 7. da es heisset: GOTT
 der HERR bließ dem Menschen ein/ den lebendigen O-
 them in seine Nasen/ und also ward der Mensch eine le-
 bendige

bendige Seele. Darum spricht Johannes: im Wort war das Leben / und das Leben war das Licht der Menschen. Das war das wahrhaftige Licht / welches alle Menschen erleuchtet. Aus diesem wenigen mag man sehen, wie so gar eben dasselbige Wort **GOTTES** / so durch Mo- sen geredet hat / auch Mosen durch Johannem erkläret. Es ist aber mit dieser kurzen Vergleichung Moses u. Johannis noch kei- nes weges alles erschöpffet / sondern es fasset diese Vergleichung noch vielmehr in sich / denn die Worte sind schlecht und treffen so ge- nau mit einander überein / daß es ein jeglicher sehen und erkennen kan / aber die Geheimnisse so darinnen liegen / sind tieff und uner- gründlich.

Wie ist Gott
anzurufen/
bey solcher
Gegeneinan-
derhaltung
des A. und
N. T.

XXXII. Herr Jesu verleihe du aus Gnaden uns eben denselbigen Geist / nemlich deinen Geist / der im Alten und im Neuen Testament geredet hat / und einerley Sprache führet / daß er bey uns sey und ewiglich bey uns bleibe / damit wir durch den- selbigen den rechten Verstand in deinem Worte finden mögen!

Die Dritte Betrachtung.

Darinnen der Anfang des Evangelii Johannis mit andern Schrift- Stellen A. und N. Testa- ments verglichen wird.

XXXIII.

Kann man a-
ber diese Ver-
gleichung mit
den Johannis
nicht auch
aus andern
Stellen des
A. und N. T.
erklären

Zu erst und vornehmlich sind die Worte Johannis zu ver- gleichen mit den Sprichwörtern Salomonis im 8. da die Weisheit Gottes also redet: Der **HERR** hat mich gehabt im Anfang seiner Wege / ehe er was machte war ich da. Ich bin eingesezt von Ewigkeit / von Anfang vor der Erden. Da die Tiefen noch nicht waren / da war ich schon bereitet / da die Brunnen noch nicht mit Wasser quollen. Ehe denn die Berge eingesenkt waren / vor den Hügeln war ich bereit. Er hatte die Erden noch nicht ge-